

# *Hinweise zur Behandlung denkmalgeschützter Vorgärten*

*Informationsblatt 4*



*Stadtverwaltung der  
Landeshauptstadt Potsdam*

---

Einleitung	1
Die Entwicklung der Vorgärten in Potsdam	3
Der Vorgarten im Wandel der Zeit	4
Vorgartentypen	6
Hinweise zum Umgang mit historischen Vorgärten	7
Gliederung des Vorgartens	7
Einfriedungen	9
Schmiedeeiserne Gitter	10
Schuppenzäune und Maschendraht	12
Zaunsockel	12
Mauern	13
Tore	14
Wegebeläge	15
Klinker- und Ziegelsteinpflaster	16
Natursteinpflaster	16
Schmuckmosaik	17
Keramikfliesen	17
Wassergebundene Wegedecken	18
Traufpflaster	19
Beet- und Wegeeinfassungen	19
Baulichkeiten und Sitzplätze	20
Schmuckelemente	20
Ausstattungs-elemente, auf die verzichtet werden sollte	21
Bepflanzung	23
Pflege	31
Was ist vor der Instandsetzung zu beachten?	32
Pflanzliste für denkmalgeschützte Vorgärten	33
Literatur	39

## *Einleitung*

"Es müsste sich jeder Besitzer darüber klar sein, daß sein Haus durch eine hübsche Anlage und gute Pflege des Vorgartens an Ansehen und Wert ungemein gewinnt."

Karl Erwig, Obergärtner, ca. 1930

Wertvolle historische Denkmalsubstanz finden wir in Potsdam nicht nur in den Schlössern und deren Parkanlagen, bei Wohnhäusern und Villen, sondern auch unter den erhaltenen Vorgärten. Vorgärten prägen in zahlreichen Stadtteilen Potsdams maßgeblich das Bild der Straßenräume und haben daher eine wesentliche Bedeutung für das zu bewahrende Straßen- und Stadtbild. Ein wichtiges Anliegen der Denkmalpflege ist es daher, dafür Sorge zu tragen, dass die typischen Strukturen und Materialien der Vorgärten erhalten bzw. wiederhergestellt werden.

Durch ihre Lage zwischen Haus und öffentlichem Straßenraum wirken die städtischen Vorgärten gleichermaßen auf das Haus wie auf das Straßenbild. Dies findet bei der Gestaltung, insbesondere bei der Einfriedung Berücksichtigung. Der Vorgarten kann seine Funktion als Mittler zwischen Straßenraum und privatem Garten nur dann erfüllen, wenn er einsehbar ist. Die Wechselwirkung zwischen Vorgärten und Straßenraum beschrieb der Garteninspektor Arthur Glogau 1912 folgendermaßen: "Er [der Vorgarten] ist Besitz des Hauseigentümers und muß doch als ein Teil der Straße angesehen werden." Aufgrund ihrer Funktion als Bindeglied zwischen Privatem und Öffentlichem werden Vorgärten auch als "halböffentlicher" Bereich bezeichnet.

Leider werden die Vorgärten oft wie Stiefkinder behandelt. Die Mühen, die für ein Bauwerk aufgebracht werden, sollten jedoch auch das Umfeld des Hauses bzw. den Vorgarten einschließen, denn er ist gewissermaßen die Visitenkarte des Hauses.

In Potsdam gibt es zahlreiche gartengeschichtlich wertvolle Vorgärten. Oft sind sie noch mit originalen Materialien und Pflanzen ausgestattet. Handwerkliche Details, wie aufwändige Zaunschmiedearbeiten, Wegebeläge und Pflanzungen, sind Zeugnisse der vielfältigen Gestaltungsformen der jeweiligen Stilepoche. Allerdings sind zahlreiche authentische Elemente der Vorgärten gefährdet.

Hoftischlermeister  
Otto Mühle vor seinem  
Haus in der  
Clara-Zetkin-Straße 22.  
Bank und Rosenbogen  
des Vorgartens wurden  
2003 mit Hilfe dieser  
historischen Fotografie  
aus den 1920er Jahren  
wiedererrichtet.  
(vergl. Abb. S. 32)



Komplett gepflasterte  
oder lediglich mit  
Kies- oder Rasen-  
flächen ausgestattete  
Vorgärten, ohne vertikal  
wirkende Bepflanzung,  
entsprechen nicht der  
ursprünglichen  
"ziergartenmäßigen"  
Anlage der Vorgärten.



Durch das Einbringen "moderner" Materialien und Elemente aus dem Einheitssortiment der Baumärkte in die Vorgärten kann wertvolle Substanz unwiederbringlich verloren gehen, zumal die Mehrzahl der heute angebotenen Materialien den denkmalpflegerischen Anforderungen nicht gerecht wird.

Anliegen dieser Broschüre ist es, Hinweise zur Bewahrung und Instandsetzung der historischen Vorgärten zu geben, aber auch Anregungen für den sensiblen Umgang mit diesem Teil des kulturellen Erbes und zur Behebung von gestalterischen Mängeln zu liefern.

## ***Die Entwicklung der Vorgärten in Potsdam***

In der barocken Innenstadt Potsdams mit ihren Stadterweiterungen gab es keine Vorgärten. Das Stadtbild war durch die Architekturen der Straßenzüge geprägt. Innerstädtisches Grün gab es als öffentliches Grün in Form der großen Stadtplätze wie dem Wilhelmplatz, dem Bassinplatz, der Plantage und nicht zuletzt dem Lustgarten. Innerhalb der Blöcke und Karrees befanden sich große private Gartenflächen. Vor den Mauern der Stadt entstanden mit den Gartenanlagen von Sanssouci ab 1744 bis ins 20. Jahrhundert hinein ausgedehnte Parkanlagen, welche das alte Potsdam weiträumig umgaben.

Erst im Zusammenhang mit der Entwicklung der Potsdamer Vorstädte entstanden mit den Villen und bürgerlichen Wohnhäusern ab der Mitte des 19. Jahrhunderts auch die Vorgärten. Im Zuge dieser Bebauung wurden sie nun städtebaulicher Standard. Die städtischen Vorgärten hatten eine ästhetische Bedeutung und dienten als Schmuckelement des Wohnhauses sowie zur Verschönerung des Straßen- und Stadtbildes. Ebenso fungierten Vorgärten als Schutzzone zwischen dem privaten und öffentlichen Bereich. Im Laufe der Zeit sind aber auch neue, vor allem stadthygienische und ökologische Aspekte der bepflanzten und wenig versiegelten Vorgartenflächen hinzugekommen.

Seit dem Inkrafttreten des Preußischen Fluchtliniengesetzes 1875 sind Vorgärten auch Gegenstand kommunaler Planungen. So wurden im Rahmen von Bebauungsplänen, Baupolizeiverordnungen und Ortssatzungen in den Potsdamer Vorstädten detaillierte und rechtlich bindende Bestimmungen zur Gestaltung der Vorgärten festgelegt. Diese Forderungen betrafen u.a. die Anlage und Nutzung als Ziergarten, die Tiefe der Vorgärten, Bestimmungen zu Zaunhöhen, Zaunmaterialien, Wege- und Einfahrtsbreiten oder den zulässigen Versiegelungsgrad.

Außer in den Potsdamer Vorstädten wurden mit der einsetzenden Bautätigkeit in den Gründerjahren (nach 1871) auch in der Villenkolonie Neubabelsberg am Ufer des Griebnitzsees, in Babelsberg selbst und bei der nun aufwändigen und schmuckvollen Gestaltung der Bauerngehöfte in den umliegenden Dörfern Vorgärten angelegt.

## *Der Vorgarten im Wandel der Zeit*

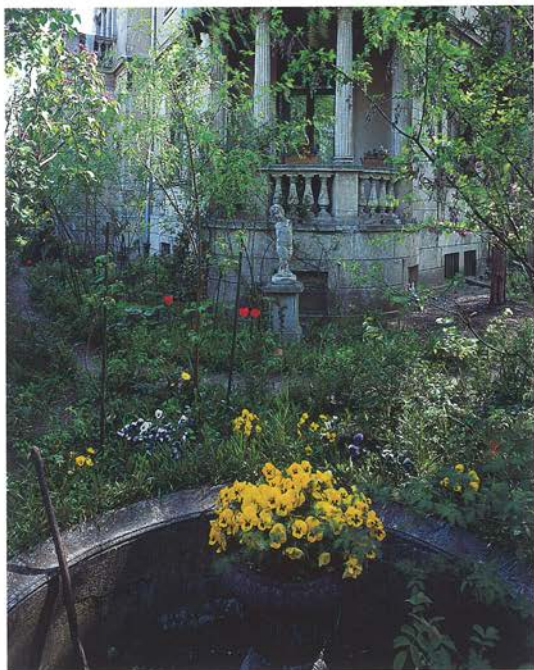
Potsdams Bestand an denkmalgeschützten Vorgärten entstammt überwiegend der Gründerzeit, aber auch dem Jugendstil und reicht vom Siedlungsbau der 1920er Jahre bis hin zu den in den 1930er Jahren, u.a. von Hermann Mattern, Herta Hammerbacher, Hermann Göritz und Karl Foerster angelegten Vorgärten.

Die Gestaltung der Vorgärten orientierte sich am jeweiligen Zeitgeist und folgte dem herrschenden gartenkünstlerischen Geschmack. Vorbilder für die ersten städtischen Vorgärten, z.B. an der Villa von Arnim oder der Villa Persius, waren die königlichen Gartenanlagen des Schlosses Charlottenhof und der Römischen Bädern mit symmetrischer Flächenaufteilung, axialer Wegeführung und aufwändigen ornamentalen Blumenbeeten. Zudem spiegelt sich insbesondere während der Gründerzeit eine große Ausstattungslust in den Vorgärten wider. Springbrunnen, Skulpturen und exotische Pflanzen, in schmückenden Kübeln oder steinernen Schalen zur Schau gestellt, bildeten die typischen Ausstattungselemente jener Zeit.



Entwurfszeichnung des Architekten Ferdinand von Arnim für seine Villa Weinbergstr./Ecke Schopenhauerstraße. Während der Eingang zur Villa (links im Bild) entlang der Weinbergstraße von einem Pergolengang gerahmt und gleichzeitig zum öffentlichen Straßenraum hin abgeschirmt wird, öffnet sich die Einfriedung zur Schopenhauerstraße in Form eines einfachen Stabzaunes für den Blick des Passanten. Ein Springbrunnen akzentuiert die Mittelachse der symmetrisch gegliederten Fassade. An der Grundstücksecke (rechts im Bild) bildet die Neu-gerde den Abschluss des Vorgartens. (aus Architektonisches Skizzenbuch Heft LIX Blatt 1)

Mit der Änderung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg änderten sich auch die Gestaltungsziele im Straßenraum. Das Straßenbild sollte nun einheitlich und schlicht sein. Diese "Neue Sachlichkeit" zeigt sich vor allem an den Vorgärten in den Wohnsiedlungen der 1920er und 1930er Jahre, wie "Am Schragen" oder in den Wohnstätten am Osthang des Ruinenberges.



Neben zahlreichen Details wie dem Schuppenzaun, der Pflasterung im Hofbereich, der Pergola über dem Hauseingang sowie der Einfriedungsmauer hat sich auf dem Grundstück "Am Neuen Garten 7" auch diese verwunschene und reizvolle Vorgartengestaltung im gründerzeitlichen Stil erhalten.

## ***Vorgartentypen***

### ***Der Vorgarten bei geschlossener Bebauung***

Sind die Häuser einer Straße unmittelbar aneinander gebaut, so nennt man die Bauweise geschlossen. Da der Abstand zwischen der Hausfront und der Straße bei dieser Form der Bebauung höchstens 5 m, oft auch nur 1,5 m beträgt, zählen diese Vorgärten zu den kleinsten ihrer Art. Dadurch, dass hier weniger Platz als auf großen Villengrundstücken zur Verfügung stand, verdichteten sich die Gestaltungsmerkmale. Es entstanden einfache geometrische Gestaltungen mit starkem Bezug zur Hausfassade. Aber selbst in schmalen Vorgärten fand sich Platz für schmückende Elemente, wie kleine Springbrunnen oder aufwändig gearbeitete Sitzbänke.

In einem schmalen Vorgarten, wie hier in der Helene-Lange-Str., kann schon mit wenigen Arten von Gehölzen und Stauden eine gelungene Gestaltung erzielt werden.



### ***Der Vorgarten vor der freistehenden Villa***

Die Villen und Landhäuser, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in den Vorstädten von Potsdam entstanden, liegen von der Straßenflucht zurückgesetzt inmitten großer Gartengrundstücke. Somit ergibt sich für diese Villenvorgärten eine größere Tiefe (zwischen 5 und 10 Meter) als für die Vorgärten bei

geschlossener Bebauung. Zudem kann der Vorgarten hier seitlich über die Gebäudebreite hinausreichen. Daher bietet sich in diesen Vorgärten ein weiter Raum für repräsentative und reich ausgestattete Anlagen mit Wegen, Blumenbeeten, Sitzgelegenheiten, Pergolen, Wasserspielen sowie Vasen und Plastiken.

## ***Hinweise zum Umgang mit historischen Vorgärten***

Die Wiederherstellung alter Vorgärten nach historischem Vorbild der Entstehungszeit ist oftmals schwierig, da zeitgenössische Unterlagen nur noch selten existieren. Dennoch lohnt es sich, dem historischen Aussehen der Vorgärten nachzuspüren, um das harmonische Straßenbild Potsdams zu bewahren bzw. zu entwickeln. Im folgenden wird daher ein Überblick über die typischen historischen Ausstattungselemente der Vorgärten gegeben und auf Gestaltungsmöglichkeiten hingewiesen. Diese Übersicht mag als Leitfaden dienen, wo Vorhandenes behutsam ergänzt oder Verlorenes mit Rücksicht auf das Ganze nachempfunden werden sollte. Eine falsche Gliederung des Vorgartens, ein unpassender Wegebelag, eine untypische Einfriedung oder Bepflanzung können das historisch gewachsene Erscheinungsbild über den einzelnen Garten hinaus erheblich stören.

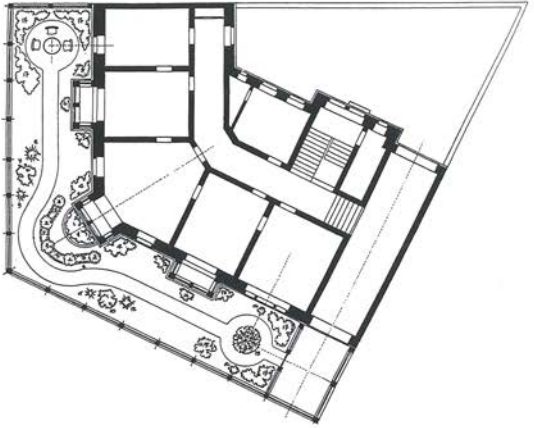
### ***Was ist grundsätzlich zu beachten?***

Vorgarten und Gebäude sollen eine harmonische Einheit bilden. In einem gut gestalteten Vorgarten orientiert man deshalb alle Ausstattungselemente am Stil des Hauses. Bei einer Sanierung oder Neugestaltung ist daher auf denkmalgerechten Materialeinsatz und -verarbeitung zu achten.

### ***Gliederung des Vorgartens***

Um 1900 wurde eine klare und regelmäßige Einteilung des Vorgartens angestrebt. So fordert der Diplom-Gartenmeister Fritz Saftenberg um 1915: "Die Aufteilung des Vorgartens, die Anordnung der Blumenbeete sei stets eine geometrische. Es ist ein Unding, zwischen dem Haus, das ein Werk der Architektur ist, und der Straße, die erst recht den Charakter des Regelmäßigen trägt, (...), eine "natürliche" Landschaft nachzuahmen."

In der Gartengestaltung wurde die Lage der Fenster und Erker bzw. des Hauseingangs berücksichtigt. Durch diese für die Gründerzeit typische Anordnung von auf das Gebäude bezogenen Wegen und Grünflächen, war der Vorgarten klar und auf ideale Weise gegliedert (aus: MEYER & RIES 1904, S. 442).



Auf die Fensterachsen ausgerichtete Formgehölze sind ein charakteristisches Gestaltungselement der Vorgärten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. (Friedrich-Ebert-Str. 37)



Schwerpunkte bildeten u.a. mittig auf der Rasenfläche angeordnete ornamentale Beete und Wasserbecken oder Springbrunnen.

In zahlreichen Veröffentlichungen um 1900 wird vor der Zerstückelung der Vorgartenfläche durch zu viele Wege gewarnt. In besonders schmalen Vorgärten kann man die Funktionen des Traufstreifens und des Vorgartenweges mit einer großzügig angelegten Traufpflasterung kombinieren. Bei der Planung der Wege ist zu beachten, dass ihre Lage und Verlauf die weitere Einteilung der Flächen des Vorgartens grundsätzlich bestimmt. Insbesondere bei großen Vorgärten ist der Eingangsweg von der Straße zum Haus ein wichtiges gestalterisches Element. Saftenberg gab um 1915 folgenden Hinweis, von dem man sich auch heute noch inspirieren lassen kann: "Den Eingangsweg kann man in irgendeiner Weise betonen, sei es durch Ausgestaltung zur architektonischen Pergola oder zum schlichten Laubengang (...), durch Anpflanzung einer einfachen oder doppelten Reihe von Kugelbäumen, durch eine niedrige Hecke (...), durch eine Rabatte an einer oder beiden Seiten des Weges, die etwa mit Rosenhochstämmchen besetzt ist, zwischen denen sich Girlanden von Edelwaldreben oder Sommerfey von Stämmchen zu Stämmchen schwingen."

### ***Einfriedungen***

Einfriedungen bilden die Grenze zwischen privatem Vorgarten und öffentlichem Straßenraum. Sie sind gleichzeitig Schmuckelement und Mittel zur Abgrenzung. Die Einfriedung ist ein wesentliches Gestaltungselement eines jeden Vorgartens. Sie bestimmt aber nicht nur das Aussehen des einzelnen Vorgartens in starkem Maße. Nach einem einheitlichen Prinzip gestaltete Einfriedungen prägen zugleich das Erscheinungsbild des gesamten Viertels.

In den Potsdamer Vorstädten haben sich zahlreiche historische Gitter, Zäune und Mauern erhalten. Allerdings sind die ursprünglichen Einfriedungen in ihrem Bestand stark gefährdet. Sie verfallen oder werden oft leichtfertig durch moderne "Allerweltseinfriedungen" ersetzt, ohne ihren handwerklich-künstleischen und historischen Wert zu beachten. Es gibt aber inzwischen viele positive Beispiele für Einfriedungen, die sich nach Verlust des originalen Bestandes entsprechend den überlieferten Details an die Gestaltung der historischen Mauern und Zäune anlehnen.

Jugendstilzaun in der  
Meistersingerstr. 18.



Gitter und Zäune gewähren durch ihre optische Leichtigkeit Einblick in den Vorgarten und schaffen dennoch die nötige Distanz. Die für die Potsdamer Vorstädte typischen Zäune müssen aufgrund ihrer Bedeutung für die Eigenart des Straßenbildes erhalten bzw. ergänzt werden.

### ***Schmiedeeiserne Gitter***

Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Vorgartengitter überwiegend aus Schmiedeeisen, teilweise mit gusseisernen Zierelementen gefertigt. Sie sind für die Potsdamer Vorstädte charakteristisch. Das Maß der Verzierung richtet sich vor allem nach der Bauzeit und dem damit verbundenen Stil des Hauses. In einer um 1915 erschienenen Veröffentlichung wird darauf hingewiesen, dass der schmiedeeiserne Zaun umso stattlicher gestaltet sein darf, je reicher die Fassade des Hauses ist.



Sensible Ergänzung von Fehlstellen an einem alten schmiedeeisernen Gitter.



Die Pfosten der Zäune und Tore sind zum Teil kunstvoll verziert. Ihre Spitze ist oft als Zapfen, Kugel oder Lanze ausgebildet.

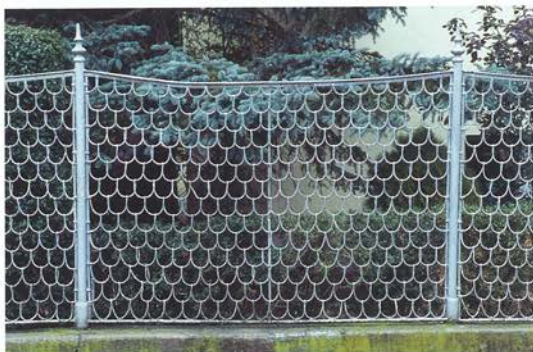


Werden die originalen Einfriedungen entfernt und wie links durch sterile Einheitsware oder schlechte Nachbildungen mit falschen Proportionen (rechts) ersetzt, ist das Straßenbild gestört.

## **Schuppenzäune und Maschendrahtzäune**

Maschendrahtzäune sind charakteristisch für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Neben der heute noch geläufigen Netzform war die fischschuppenähnliche Form des Drahtgeflechtes typisch, bei der oftmals auf einen Rahmen verzichtet und das Drahtgeflecht vor Ort direkt an die Eisenpfosten gebunden wurde.

Der original erhaltene Schuppenzaun besitzt die typische filigrane und transparente Wirkung, die jedoch durch die falsche Farbgestaltung deutlich gestört wird.



Bei dieser Nachbildung eines Schuppenzaunes ist der Rahmen zu breit und der Abstand zum Zaunpfosten zu groß geraten.



## **Zaunsockel**

Die Zäune in den Potsdamer Vorstädten stehen meist auf niedrigen Sockelmauern aus Naturstein oder Ziegeln, oftmals auch glasiert, oder verputzt. Zur besseren Wasserableitung wurde die Ziegelrollschicht in Potsdam auch schräg gestellt. Sockelmauern sind ein typisch städtisches Gestaltungselement. Bei Einfriedungen in eher ländlichen Bereichen sollte daher auf sie verzichtet werden.

## Mauern

Mauern sind in Potsdam nur an seitlichen Grundstücksgrenzen sowie zur Abgrenzung von Teilbereichen an der Straße anzutreffen. Diese Mauern sollten das Gebäude und den davor gelegenen Vorgarten einrahmen und den Einblick in die intimen seitlichen und hinteren Teile des Gartens, insbesondere auf Sitzplätze, verwehren. Vor allem bei Eckgrundstücken wurden Mauern manchmal zur Anlage von "Neugierden" an der Straßenecke genutzt. Von einem leicht erhöhten Sitzplatz konnte man, durch die Mauer geschützt, das Treiben auf der Straße beobachten.



Die Gestaltungsvielfalt der "Neugierde" reichte von einfachen Sitzplätzen hinter einer schlichten Grundstücksmauer bis hin zu reich verzierten Pavillons. (hier: ein Beispiel vom Eckgrundstück Behlertstr./Hebbelstr. 33).



Die Profilierungen der Mauer- und Pfeilerabdeckungen sind den klassischen Standardprofilen der unterschiedlichen Architekturepochen entlehnt und auf Untersicht gearbeitet. Ihre profilgetreue Überlieferung ist von großer Bedeutung. Historische Pfeiler sind immer mit einem Sockel versehen. Der Zaun ist ein weitverbreiteter Potsdamer Gittertyp der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Neu erfundene Pfeilerabdeckungen (Abb. rechts) wirken oft plump.

## Tore

Tore sind Bestandteil der straßenseitigen Einfriedung. Sie sollten daher die Formensprache der angrenzenden Zaunfelder aufnehmen, so dass die Portale im Zaunverlauf schlicht und unauffällig wirken.

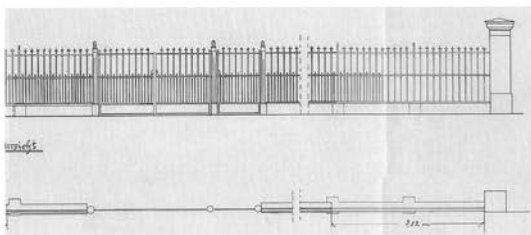
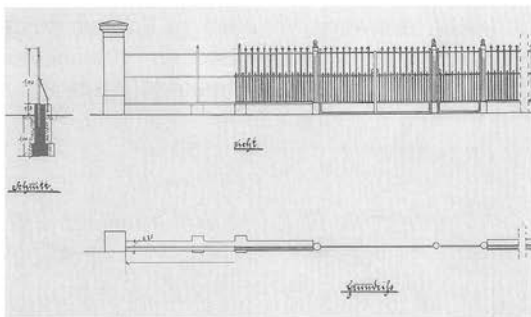
Bauzeichnung aus dem Jahr 1908 zum Herstellen eines eisernen Gitters an der Straßenfront des Grundstücks

Eisenhartstraße 19. Durch den Verzicht auf gemauerte Pfeiler und die Verwendung schlanker Profile (die Zaunpfosten nicht stärker als 2,5 x 2,5 cm; die Füllstäbe nicht stärker als 1,4 x 1,4 cm oder als Flacheisen 0,7 x 1,3 cm)

wirkt die Zaunanlage transparent und filigran.

Das Tor fügt sich unauffällig ein.

Der Zaunsockel wird in den Torflügeln als Verblechung fortgeführt (aus: Acta specialia Eisenhartstraße 19).



## Georg Ignaszewski Metallrestaurierung-Kunstschmiede

Anzeige

Gutachten, Objektberatung, Entwürfe, Substanzsicherung, Restaurierung und Ergänzung von Metallen aller Art, Konservierung nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten, Handgeschmiedetes Eisen in alten Arbeitstechniken, Vergoldungen, Treib- und Ziselierarbeiten

Teichhuhnsteig 7, 12526 Berlin-Bohnsdorf

Telefon/Fax: 030 6763913

[www.restaurierung-metall.de](http://www.restaurierung-metall.de) · [mail@restaurierung-metall.de](mailto:mail@restaurierung-metall.de)



Zwischen den kannelierten gusseisernen Pfeilern wurde die zweiflügelige Toranlage in der Meistersingerstraße 1 nach Vorbild der originalen, nicht mehr aufarbeitbaren Flügel nachgebaut. Die Profile stimmen exakt mit denen der angrenzenden Zaunfelder überein.

## **Wegebeläge**

Die Gestaltung der Wege- und Platzflächen prägt das Erscheinungsbild des Vorgartens und beeinflusst in hohem Maße die Qualität der Gesamtanlage. Für die Befestigung der Wege waren in der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts Natursteinpflaster, keramische Platten und Klinkerbeläge gebräuchlich. Insbesondere die Vorgärten an den Villen verzierten aufwändige Pflastermosaiken. Im 20. Jahrhundert fanden zusätzlich Natursteinplatten Verwendung.

Leider wird an den Bodenbelägen oft gespart und Betonpflaster verlegt, welches das Aussehen von Natursteinen bzw. Klinkern vortäuschen soll. Aus denkmalpflegerischer Sicht sind solche Produkte abzulehnen, da sie keinen Zeugniswert besitzen, sondern Originalität lediglich vorgaukeln. Auch wenn Betonpflaster preisgünstiger als die ursprünglich verwendeten Materialien ist, kann es in seiner Wirkung nicht mit ihnen konkurrieren. Es lohnt sich, im Handel nach gebrauchten Steinen zu fragen. Sie sind häufig recht preiswert erhältlich. Erhaltene, wiederverwendbare Materialien sind daher immer vorsichtig aufzunehmen, zwischenzulagern und der Neuplanung zu Grunde zu legen.

Grundsätzlich sollten originale Wegeflächen nur verändert werden, wenn dies z.B. wegen unzumutbar schlechten Zustands oder aber durch eine notwendige Erneuerung der unterirdisch verlegten Versorgungsleitungen nicht zu umgehen ist. Selbst bei Wiederverwendung alten Materials und Rekonstruktion nach historischem Vorbild geht ein großer Teil des Denkmalwertes der ursprünglichen Fläche verloren. Dieser besteht nicht nur in dem eigentlichen Material, sondern auch in der Lage jedes einzelnen Steines innerhalb des Verbandes, seiner Höhenlage, der Kopffläche, die die Spuren der Abnutzung trägt, sowie dem Fugenabstand zu dem benachbarten Stein. All dies sind Zeugnisse der zur Entstehungszeit herrschenden Pflasterkunst und der Fähigkeiten des ausführenden Steinsetzers.

### ***Klinker- und Ziegelsteinpflaster***

Da in unserer märkischen Landschaft außer Findlingen und Kalksteinen aus Brüchen bei Rüdersdorf kein natürlich anstehendes Gestein vorhanden ist, wurden vor allem Ziegel ein typisches Material zur Befestigung von Wegen in Potsdam. Sie stellten sowohl früher als auch heute noch eine schöne und preiswerte Alternative zum Natursteinpflaster dar. Besonders reizvoll an diesem Material ist die Farbenvielfalt. So reicht die Farbskala von Gelb über zahlreiche Rottöne bis hin zu Dunkelbraun und Grau. Die feinen Schattierungen variieren sogar innerhalb eines Brandes. Werden Ziegel verlegt, so ist deshalb darauf zu achten, dass die Steine vorher gemischt werden, um ein harmonisches und lebendiges Verlegebild als Ergebnis zu erzielen.

### ***Natursteinpflaster***

An Natursteinen verwendete man in Potsdam (Innenstadt und Vorstädte) zunächst nur die aus der Eiszeit stammenden Lese- bzw. Feldsteine. Etwa ab 1868 diente auch Mosaikpflaster aus Plötzky und ab etwa 1885 Bernburger Kalkstein zur Befestigung von Wegen. Für die Fußwege zum Haus und die Nebenwege innerhalb von Pflanzungen wurde beispielsweise Mosaikpflaster verwendet. Bereiche wie Zufahrten oder Hofeinfahrten, die größeren Belastungen durch Kutschen standhalten mussten, waren mit großformatigem Feldsteinpflaster ausgestattet.

## ***Schmuckmosaik***

Die Jahre zwischen 1850 und 1914 waren die Blütezeit der ornamentalen Mosaikpflasterungen. Als Material dienten v.a. der hellgraue Bernburger Kalkstein, schwarzer Basalt, roter Porphyrt und weißer Marmor, woraus sich die unterschiedliche Farbigekeit ergibt, mit der z.T. äußerst aufwändige und grafische Muster gestaltet wurden.



Schmuckmosaiken, wie dieses in der Eisenhartstraße 20, wirken wie vor das Haus gelegte Teppiche.

## ***Keramikfliesen***

Keramikfliesen wurden ab ca. 1870 häufig im Vorgartenbereich verwendet. Der bekannteste Hersteller war und ist bis heute die Mosaikfabrik von Villeroy & Boch in Mettlach. Leider sind alte Keramikfliesen nur noch sehr selten und meist in schlechtem Zustand in den Potsdamer Vorgärten zu finden. Sofern originale Fliesen vorhanden sind, sollten diese unbedingt erhalten und, falls erforderlich, ergänzt werden.

Restaurierter Eingang  
aus Mettlacher Fliesen  
mit dekorativem  
Sternornament in der  
Berta-von-Suttner-  
Straße 13.



### ***Wassergebundene Wegedecken***

Diese wasserdurchlässige Form der Wegebefestigung ist eine optisch ansprechende und relativ preiswerte Alternative zu Pflasterungen. Die wassergebundene Wegebauweise stammt aus den Landschaftsparks. Im 19. Jahrhundert fand sie auch Eingang in den Vorgarten. Der klassische Aufbau sieht zwei Tragschichten aus kornabgestuftem Mineralgemisch vor. Den Abschluss bildet die Deckschicht aus einem Lehm-Sand-Kies-Gemisch. Die einzelnen Schichten sind jeweils durch Walzen zu verdichten und mit einer Mittelüberhöhung von 3-4 % einzubauen, um das Ableiten des Niederschlagswassers zu gewährleisten. Die Deckschicht kann je nach verwendetem Material eine unterschiedliche Farbigkeit besitzen. Die gebräuchlichste Farbe ist Ocker.

## **Traufpflasterung**

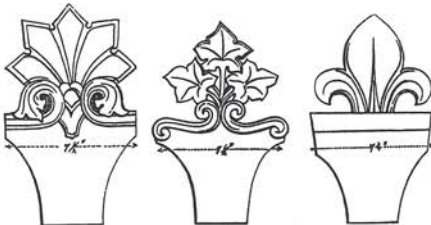
Die Befestigung des Traufbereiches wurde mit einer Pflasterung aus Ziegel oder Bernburger Kalksteinmosaik ausgebildet. Kiesschüttungen im Traufbereich sind denkmalrechtlich nicht genehmigungsfähig.



Klinker-Traufpflaster in der Eisenhartstraße 19. Traditionell wurden Ziegelsteine zur besseren Haltbarkeit hochkant verlegt. Aus Gründen der Sparsamkeit ging man Ende des 19. Jahrhunderts dazu über, sie auch flach zu verlegen.

## **Beet- und Wegefassungen**

Neben exakt abgestochenen Rasenkanten und niedrigen Buchsbaumhecken dienten auch Bandeisen, hochkant gestellte Klinker- oder Ziegelsteine, Zierelemente aus Keramik und Kantensteine aus Bernburger Kalkstein zur Einfassung von Wegen und Beeten.



Aufwändige Beeteinfassungen aus Gusseisen oder Ton gab es im 19. Jh. in den verschiedensten Formen, wobei die Nachahmung von Muscheln und verschiedene Blattformen besonders beliebt waren (aus: JÄGER 1874, S. 494).

## ***Baulichkeiten und Sitzplätze***

Pergolen und Laubengänge dienen neben der Bildung bzw. Begrenzung von unterschiedlichen Gartenräumen vor allem der Berankung mit Kletterpflanzen. Im Gegensatz zur massiven Pergola, deren Pfeiler oftmals auch aus Stein bestehen, zeichnen sich Laubengänge durch eine leichtere und schlichtere Bauweise aus. Als Materialien dienen vor allem Holz und Eisen. Grundsätzlich ist zu beachten, dass sowohl Pergolen als auch Laubengänge nicht völlig freistehend auf der Vorgartenfläche platziert werden, sondern immer an das Haus oder eine Mauer der Grundstückseinfriedung anschließen sollten.

Gartenlauben sollten die Formensprache und das Material des Gebäudes aufgreifen. Werden beispielsweise das gleiche Dachdeckungsmaterial und die gleiche Dachform wie am Wohnhaus verwendet, entsteht ein harmonisches Gesamtbild. Meist wird eine Gartenlaube in einer Ecke eines großen Vorgartens platziert. Reizvolle Lösungen entstehen dann durch die Verbindung der Laube mit der Einfriedung, insbesondere wenn beide gleichartig ausgeführt sind.

Bänke sind auch in kleineren Vorgärten gut an einem geschützten Ort aufzustellen, von dem aus der Garten möglichst ungestört betrachtet werden kann. Die Gartenbänke sollten in Material und Farbgebung dem historischen Vorbild entsprechen.

## ***Schmuckelemente***

Selbst in kleinen Vorgärten findet sich Platz für schmückende Blickfänge wie Skulpturen, Pflanzschalen, Brunnen oder Sonnenuhren. Besonders für die Vorgärten der Gründerzeit war eine große Ausstattungslust typisch. Es ist jedoch stets zu beachten, dass auch die Schmuckgegenstände des Vorgartens, insbesondere die Skulpturen, zum Stil des Gebäudes passen.

Hierzu schrieb der Garteninspektor Arthur Glogau 1912: "Kleine Kunstwerke wie Putten und andere Plastiken können sehr wohl an geeigneter Stelle im Vorgarten aufgestellt werden, aber die Gnomen, Pilze, Rehe, Störche und andere bunte ‚Ausstattungsgegenstände‘ möge man doch nur herauslassen".



Gut erhaltene originale Schmuckgegenstände, wie diese kunstvoll verzierte Pflanzschale in der Eisenhartstr. 21, sind nur noch selten anzutreffen. Sie tragen in hohem Maß zu der besonderen Ausstrahlung der alten Vorgärten bei.

### ***Ausstattungs-elemente, auf die im Vorgarten verzichtet werden sollte***

Pkw-Stellplätze gehören prinzipiell nicht in den Vorgarten. Sie können im Regelfall zwischen zwei Gebäuden oder hinter den Gebäuden angeordnet werden.

Auf Lampen im Vorgarten kann meist verzichtet werden. Selbst tiefere Vorgärten werden in der Regel ausreichend von der Straßenbeleuchtung oder Lampen am Haus erhellt.

Mülltonnen im Vorgarten stehen im Widerspruch zu den meist aufwändig restaurierten Gebäuden und stören das anspruchsvolle Erscheinungsbild der historischen Fassaden. Am besten werden die Mülltonnen in ansprechender Art in die Hofgestaltung integriert oder im Keller untergebracht.



Briefkastenanlagen sind nach Möglichkeit im Gebäude und nicht, wie hier, an den Pfeilern unterzubringen. Die Art der Werbetafeln sollte den Zaun nicht verdecken und dem Stil des Hauses folgen.



Hinter dieser "Neugierde" verbarg sich wahrscheinlich einmal ein versteckter Sitzplatz im Grünen. Heute wird der historische Vorgarten nur noch als "Fahrradschuppen" genutzt. Fahrräder sind besser im Hof oder Keller unterzustellen.



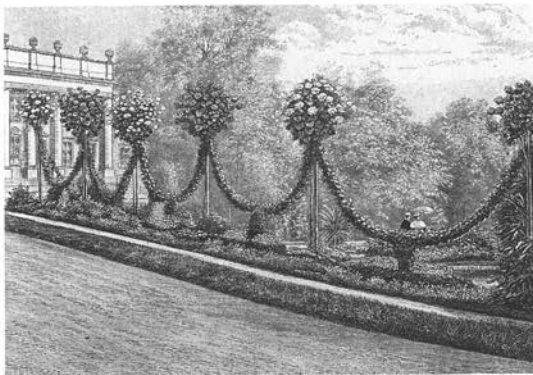
## ***Bepflanzung***

Rechtlich bindende Vorschriften, wie die Baupolizeiverordnung für die Stadt Potsdam von 1926 oder die Bebauungsvorschriften für die Villenkolonie Neubabelsberg von 1873, legten fest, dass die Vorgärten als "Ziergarten" bzw. in "gärtnerischer Würde" anzulegen waren. Die Pflanzung sollte nicht nur den Vorgarten selbst, sondern auch den Straßenraum schmücken. So wird auch deutlich, warum ein nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten gestalteter Vorgarten nicht lediglich aus einer Rasenfläche besteht, sondern auch andere pflanzliche Gestaltungselemente aufweisen müsste, die für die historischen Vorgärten charakteristisch waren. Bei der Pflanzenauswahl sollte darauf Wert gelegt werden, dass historisch entsprechende Arten und Sorten verwendet werden.

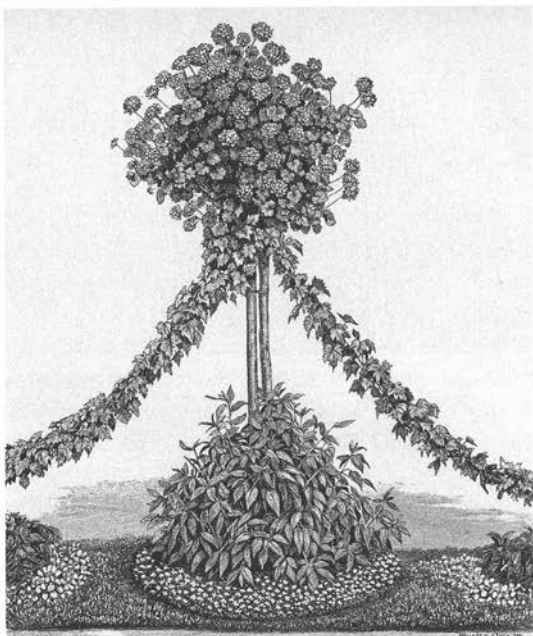
Die Pflanzung der Vorgärten war recht vielseitig und äußerst dekorativ. Der Gartenarchitekt Harry Maaß berichtet 1919: "Bäumchen mit pyramidenförmigem oder kugeligem Wuchs geleiten den Gast bis zur Eingangstür. Breite, buntfarbige Staudenrabatten, mit Sommerblumen lebhaft geschmückte Beete, Rosenpflanzungen als Busch, Halbstamm oder an Säulen und Pyramiden gezogen, an leichten Holzgittern windende, einjährige, in glühenden Farben strahlende Klimmer, das sind schmückende Glieder, die den Vorgarten zu einem für den Besitzer sowohl, als auch für den Vorübergehenden freundlichen Platz machen." Typische pflanzliche Gestaltungselemente der Vorgärten während der Gründerzeit waren Formschnittgehölze, z.B. aus Eiben oder Buchsbaum, Rosenhochstämme, die oftmals durch Girlanden aus Klettergehölzen (Festons) miteinander verbunden wurden, aufwändige Beetbepflanzungen, Kübelpflanzen und Kletterpflanzen.

Eine typische Form der Beetbepflanzung in Vorgärten an repräsentativen Villen während der Gründerzeit sind Teppichbeete. Sie befanden sich meist zentral in der vor der Villa gelegenen Rasenfläche. Im schlossnahen Bereich des Babelsberger Parks und an der Orangerie im Neuen Garten werden von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg jedes Jahr Teppichbeete aufwändig bepflanzt.

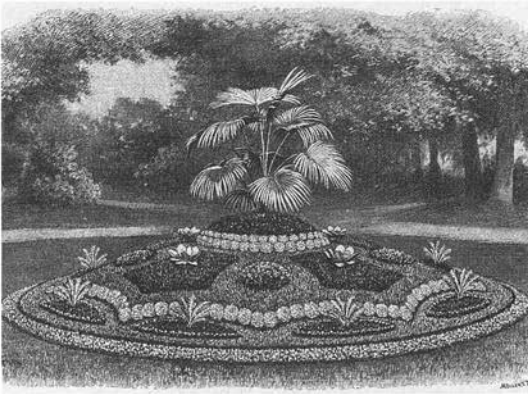
Die durch Festons  
verbundenen  
Hochstammelargonien  
begleiten den  
Eingangsweg und  
setzen Akzente  
(aus: GÖTZE o. J.,  
S. 173).



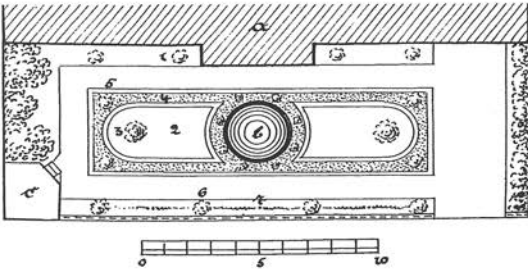
An Stelle der hier  
gezeigten  
Hochstammelargonie  
wurden als dauerhafte  
Bepflanzung auch  
Hochstammrosen und  
für die Festons  
wilder und echter Wein  
oder Kletterrosen  
verwendet  
( aus GÖTZE,  
o. J., S.173).



Neben der grundsätzlichen Anordnung der Pflanzen nach Höhe und Wuchsform, spielen die Farbe der Blüten, Blätter und Rinden, die Blütezeit und nicht zuletzt der Fruchtschmuck eine entscheidende Rolle für das Erscheinungsbild des Vorgartens im Jahresverlauf. Bei der Wahl der Blütenfarbe sollte die Farbe der Hausfassade berücksichtigt werden. So sind beispielsweise vor roten Ziegelmauern rosafarbene, weiße oder gelbe Farbtöne vorteilhafter als rote oder dunkelrote.



Besonders häufig waren Teppichbeete in Kreis- oder Ellipsenform ausgebildet und in ornamentalen Mustern bepflanzt, so dass sie von oben betrachtet wie bunte Teppiche wirkten. Die Mitte der Beete wurde oftmals durch eine dekorative, exotische Pflanze hervorgehoben (aus: GÖTZE o. J., S. 197).



Beispiel für Anlage und Bepflanzung eines Vorgartens (aus: HAMPEL 1910, S. 3).

- 1 *Syringa persica*
- 2 vertieft liegender Rasenspiegel
- 3 *Abies Nordmanniana*
- 4 Monatsrosen
- 5 *Buxus arborescens*
- 6 Hochst. Rotdorne
- 7 Girlanden aus Climatis

Gehölze bilden das Gerüst und den Rahmen der Pflanzung. Zudem bieten sie Sitzplätzen Schutz und Schatten. Aufgrund seiner oftmals geringen Größe erfordert der Vorgarten ganz besondere Sorgfalt bei der Auswahl der Gehölze. Sie sollten nur da gepflanzt werden, wo sie genügend Platz haben, um sich frei zu entwickeln. Nadelgehölze wie z. B. die Fichte sollten in städtischen Vorgärten nicht gepflanzt werden. Eine Ausnahme stellen die gründerzeitlichen Vorgärten dar. Hier sind dekorative Arten wie Eibe, Lebensbaum, Scheinzypresse oder Wacholder durchaus angebracht.

Bei ausreichender Größe des Vorgartens können große Bäume wie Rosskastanie, Linde oder Blutbuche in entsprechendem Abstand zum Haus gepflanzt werden. Für die kleineren Vorgärten sind kleinkronige Bäume wie z.B. Rotdorn, Flieder und Magnolie zu empfehlen.

Zwei kleine Bäume  
seitlich der  
Haustür wie hier  
in der Carl-von-  
Ossietzkystraße 31  
schaffen eine  
einladende  
Eingangssituation.



Immergrüne Gehölze  
geben der Pflanzung  
Form und Struktur.  
Die Buchskugeln  
wirken wie lebendige  
Skulpturen und bieten  
auch im Winter  
attraktive Blickfänge  
(Ribbeckstraße 39).



Die bis zu 2 m hohen  
Strauchrosen mit  
ihren überhängenden  
Trieben und reich  
blühende Beetrosen  
sind für den Vorgarten  
sehr gut geeignet  
(Meistersingerstr. 1).



Sträucher sind dekorative Gestaltungselemente, die helfen, den Vorgarten räumlich zu gliedern. In schmalen Vorgärten können Sträucher in den Ecken zu kleinen Gruppen oder entlang der Grenze zu den Nachbargrundstücken ihre Schönheit entfalten. In größeren Vorgärten können einzelne, besonders attraktive Sträucher als Blickfang auf einer Rasenfläche gepflanzt werden. Neben immergrünen Sträuchern waren für die Gründerzeit blühende Ziersträucher charakteristisch. Man sollte durch eine geschickte Auswahl der Arten versuchen, dass zu jeder Jahreszeit dekorative Blickpunkte im Vorgarten geboten werden.

Hecken wurden bis um 1900 zumeist streng geschnitten und dienten neben der Raumbildung hauptsächlich zur Einfassung von Wegen, Beeten oder Wasserbecken. Es sollten möglichst immergrüne Gehölze wie Eiben, Buchsbaum oder Liguster verwendet werden, damit die Hecke auch im Winter ihre Funktion als raumbildendes Element wahrnehmen kann. Auf kleinstem Raum hat sich insbesondere die Zwergbuchsbaumhecke bewährt. Entlang der Einfriedung zur Straße muss auf Hecken verzichtet werden, damit der Vorgarten einsehbar bleibt.

Solange es Gärten gibt, wird die Rose, die Königin der Blumen, darin gepflegt. Niedrige Rosen in Rabatten, z. B. vor dem Haus oder entlang von Wegen erfreuten sich um 1900 großer Beliebtheit.

In Vorgärten des 20. Jahrhunderts können Rosen sehr gut mit Stauden, aber auch mit Gräsern kombiniert werden. Auch Hochstammrosen sind ein typisches Gestaltungselement der Vorgärten um 1900. Eine besonders romantische Wirkung wird mit Kletterrosen erzielt, die beispielsweise Laubengänge, Sitzplätze oder Hauswände mit ihrer Blütenpracht schmücken. Stauden und Sommerblumen bringen Farbe in den Garten und lockern die meist streng geometrische Flächeneinteilung auf. Sie können als Einfassung, z.B. entlang von Wegen oder um ein Wasserbecken ebenso wie für große Blumenrabatten in der Mitte des Vorgartens Verwendung finden. Stauden hielten erst im 20. Jahrhundert verstärkt Einzug in die Vorgärten.

Bei der Planung von reinen Sommerblumenbeeten sind der nicht unerhebliche Pflegeaufwand und die jährlichen Ausgaben für Saatgut und Pflanzen zu berücksichtigen. Diese Aufwendungen lohnen sich jedoch, da mit Sommerblumen ein intensiver und abwechslungsreicher Blütenflor erreicht werden kann. Sommerblumen sind hervorragend zum Schließen von Lücken in Staudenpflanzungen und für die Bepflanzung von Pflanzschalen geeignet.

Zwiebel- und Knollenpflanzen sind vor allem zu Beginn des Gartenjahres wichtige Farbträger. Man pflanzt sie in kleinen Tuffs und vermeidet ein Übermaß verschiedener Sorten ebenso wie eine allzu große Buntheit. Ein besonderer Reiz geht von Gruppen oder ganzen Teppichen von Frühjahrsblüherern unter im Rasen stehenden Gehölzen aus. Für den Standort Rasen eignen sich am besten Schneeglöckchen, Krokusse, Blausterne, Narzissen und Wildtulpen. Hyazinthen und Tulpen wirken, in hoher Stückzahl gepflanzt, auch in einem Beet sehr schön. Kletterpflanzen erfreuten sich zur Gründerzeit großer Beliebtheit. Sie wurden seltener zur Begrünung der Fassade eingesetzt, als zum Beranken von Gartenlauben, Pergolen, Torbögen und Zäunen, z.B. mit Rosen, Blauregen oder Wildem Wein. Darüber hinaus wurden sie entlang von Ketten, die beispielsweise zwischen Rosenhochstämmen gespannt waren, zu Girlanden gezogen, und dienten als verbindendes Element von Hochstamm zu Hochstamm. Neben zahlreichen Klettergehölzen gibt es auch krautige, einjährige Kletterpflanzen, die besonders schnell wachsen und meist sehr viele dekorative Blüten bilden. Es ist zu beachten, dass viele Arten der Kletterpflanzen Kletterhilfen benötigen.

Rasen kommt erst bei größeren Flächen zur Geltung. In schmalen Vorgärten sollten deshalb keine Rasenflächen angelegt werden. Rasenflächen sollten zudem niemals das einzige pflanzliche Gestaltungselement im Vorgarten sein. Vorgärten, die lediglich aus Rasenflächen bestehen, wirken steril und können ihre Funktion als schmückendes Element im Straßenraum nicht erfüllen. Neben dem recht hohen Pflegeaufwand sind die Rasengräser keineswegs so anspruchslos, wie meist angenommen. Insbesondere an schattigen Stellen wird sich kein befriedigendes Ergebnis erzielen lassen. Hierfür sind Boden-decker, die auch in schattigen Bereichen gut gedeihen, besser geeignet.



Die Tulpenpflanzung setzt während des Frühjahrs einen farbenfrohen Akzent im Vorgarten der Meistersingerstr. 1.



Mit dekorativen Kletterpflanzen, wie diesem Blauregen, können vertikale Flächen in kurzer Zeit begrünt werden. Sie benötigen nur wenig Bodenfläche und sind daher von besonderer Bedeutung für den kleinen Vorgarten (Meistersingerstr. 1).



Eine gute Wirkung wird erreicht, wenn man nur wenige ausgewählte Arten verwendet, diese aber in großer Stückzahl pflanzt (hier Berg- und Rauhblattastern).

Insbesondere für kleine Vorgärten, wie diesem in der Helene-Lange-Straße, hat eine flächige Bepflanzung mit Bodendeckern Bedeutung, da sie ihm mehr Weite und Großzügigkeit verleiht.



Bodendecker sind durch die Bildung von Ausläufern in der Lage, große Flächen sehr schnell zu begrünen. Sie führen zwar im Vergleich zu den prächtigen Solitär- und Leitstauden ein untergeordnetes Dasein, aber für eine gelungene Wirkung der Bepflanzung kommt ihnen eine wichtige Rolle zu. Als niedrigste Pflanzen sorgen sie für einen Abschluss der Bepflanzung und können Lücken im Staudenbeet schließen.

Farne bereichern das Pflanzenangebot an den eher als schwierig angesehenen schattigen Bereichen im Vorgarten. Obwohl die Pflanzung in kleinen Gruppen die Regel sein sollte, eignen sich einige Arten auch zur flächenhaften Verwendung. Farne, kombiniert mit Funkien, waren eine typische Pflanzkombination der Vorgärten während der Gründerzeit und des Jugendstils. Kübelpflanzen können, an geeigneter Stelle aufgestellt, einen wirkungsvollen Schmuck bieten. Sie eignen sich beispielsweise zur Betonung des Hauseingangs, der Terrasse oder des Sitzplatzes. Außerdem können Kübelpflanzen z.B. in gepflasterten Bereichen des Vorgartens grüne Blickpunkte bieten. Als Kübelpflanzen eignen sich zum einen immergrüne Formschnittgehölze wie Buchsbaum oder Lorbeer, aber auch

nicht winterharte, dekorativ blühende Pflanzen, wie Agapanthus oder Oleander. Material und Farbgebung der Kübel sollten sich an historischen Vorbildern orientieren und sich dem Stil des Hauses anpassen.

Im Anhang befindet sich eine Auswahl von Pflanzen, die für die Bepflanzung von historischen Vorgärten besonders geeignet sind. An dieser Stelle kann nicht ausführlich auf die Wuchseigenschaften, Standortansprüche, Blütenfarben und Blühzeiten der Pflanzen eingegangen werden. Wegen der fachlichen Beratung und der guten Qualität der Ware empfiehlt sich der Einkauf der Pflanzen in Staudengärtnereien und Baumschulen.

### ***Pflege***

Gartendenkmale, wie historisch bedeutende Vorgärten, werden im Gegensatz zu Baudenkmalen vor allem durch lebende Pflanzen geprägt. Aufgrund der damit einhergehenden ständigen Veränderung des Gartens ist eine verantwortungsvolle und regelmäßige Pflege der zeittypischen Bepflanzung erforderlich, um die denkmalpflegerisch wertvollen Vorgärten zu erhalten. Der Aufwand für die Pflege des Vorgartens ist schon bei seiner Planung zu berücksichtigen und lässt sich durch eine entsprechende Gestaltung minimieren. Karl Foerster schrieb hierzu: "Wo zu viel Pflegepusselei nötig ist, da sind Grundanlage und Grundpflanzung schon falsch. (...) Tatsächlich fallen bei richtiger Anlage und sachgemäßer Pflanzenwahl immer häufiger Pflegeeingriffe (...) fort."



Bereits im frühen Mittelalter gelangten die ersten Gartenrosen, die schon im Altertum aus Wildrosen entstanden waren nach West- und Mitteleuropa. Durch Auslese natürlicher Abänderungen und in der Kultur auftretender Hybriden kamen weiter Formen und Sorten hinzu. Die Rose fand einerseits in der Medizin andererseits als christliche Symbolpflanze (rot = Blut der Martyrer, weiß = Marienblume) Verwendung. Sie wird als Königin der Blumen bezeichnet.

## ***Was ist vor der Instandsetzung eines denkmalgeschützten Vorgartens zu beachten?***

Grundsätzlich ist der Eigentümer eines denkmalgeschützten Vorgartens gemäß dem Brandenburgischen Denkmalschutzgesetz verpflichtet, rechtzeitig vor Beginn der Bau- und Reparaturmaßnahmen die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Potsdam zu konsultieren und eine denkmalrechtliche Erlaubnis zu beantragen. Der zuständige Mitarbeiter wird den Eigentümer gern in allen Fragen beraten.

Es muss beachtet werden, dass ein Vorgarten nicht nur dann denkmalgeschützt ist, wenn er Bestandteil der Denkmalliste ist. Zahlreiche Vorgärten befinden sich innerhalb von Denkmalbereichen bzw. im Umgebungsschutz von Denkmalen, so dass auch in diesen Fällen ein entsprechender Antrag an die Untere Denkmalschutzbehörde über beabsichtigte Instandsetzungsvorhaben oder sonstige verändernde Maßnahmen zu richten ist.

Weitere Informationen, z.B. die aktuelle Fassung der Denkmalliste für die Stadt Potsdam, sind im Internet unter: [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de) zu finden.

### Anzeige

#### ***Donner Klassische Gartenmöbel***

Meyerbeestraße 93  
13088 Berlin  
[www.donner-gartenmoebel.de](http://www.donner-gartenmoebel.de)

Tel.: 030 92047080  
Fax: 030 92047081  
Funk: 0179 4942088

(hier: Gartenbank der  
Firma Donner im  
Vorgarten der  
Clara-Zetkinstraße 22  
in Potsdam)

siehe auch Seite 2



# Anhang mit Pflanzliste für denkmalgeschützte Vorgärten

Vorgärten bis 1870	A
Vorgärten von 1870 - 1905	B
Vorgärten von 1905 - 1945	C

Symbole für erforderliche Lichtverhältnisse:

Sonne	☼
Halbschatten	▲
Schatten	■

Es sollten die Sorten gepflanzt werden, die hier genannt sind. Sofern keine Sortennamen aufgeführt sind, sollte lediglich die genannte Art, aber keine Sorten verwendet werden.

## Kleinkronige Bäume

<i>Crataegus laevigata</i> 'Pauls Scarlet' (Rotdorn)	(B, C)	☼
<i>Magnolia x soulangiana</i> (Prunk - Magnolie)	(A, B, C)	☼
<i>Magnolia stellata</i> (Stern - Magnolie)	(B, C)	☼
<i>Robinia pseudoacacia</i> 'Umbraculifera' (Kugelrobinie)	(A, B, C)	☼
<i>Sorbus aucuparia</i> ssp. <i>moravica</i> 'Rosina' (Essbare Mährische Eberesch)	(B, C)	☼
<i>Sorbus intermedia</i> (Schwedische Mehlbeere)	(A, B, C)	☼

## Hohe Sträucher

<i>Amelanchier lamarckii</i> (Felsenbirne)	(B, C)	☼
<i>Caragana arborescens</i> 'Pendula' (Hänge - Erbsenstrauch)	(B, C)	☼▲
<i>Cornus mas</i> (Kornelkirsche)	(A, B, C)	☼
<i>Corylus avellana</i> 'Aurea' (Goldblättrige Waldhasel)	(B, C)	☼
<i>Corylus avellana</i> 'Fuscorubra' (Rotblättrige Waldhasel)	(A, B, C)	☼
<i>Corylus avellana</i> 'Pendula' (Hänge - Waldhasel)	(B, C)	☼
<i>Cotinus coggygria</i> (Perückenstrauch)	(A, B, C)	☼
<i>Euonymus europaea</i> (Gemeines Pfaffenhütchen)	(A, B, C)	☼▲
<i>Euonymus latifolia</i> (Breitblättriger Spierstrauch)	(A, B, C)	☼▲
<i>Laburnum alpinum</i> (Alpen - Golgregen)	(A, B, C)	☼
<i>Laburnum anagyroides</i> (Gemeiner Goldregen)	(A, B, C)	☼
<i>Sambucus nigra</i> (Holunder)	(A, B)	▲
<i>Syringa x persica</i> (Persischer Flieder)	(A, B, C)	☼
<i>Syringa vulgaris</i> 'Andenken an Ludwig Späth' (Edel - Flieder)	(B)	☼
<i>Syringa vulgaris</i> 'Charles X.' (Edel - Flieder)	(A, B, C)	☼
<i>Syringa vulgaris</i> 'Marie Legray' (Edel - Flieder)	(B)	☼
<i>Syringa vulgaris</i> 'Mme. Lemoine' (Edel - Flieder)	(C)	☼

## Mittlere und niedrige Sträucher

<i>Berberis thunbergii</i> (Thunbergs - Berberitze)	(B, C)	☼
<i>Berberis vulgaris</i> 'Atropurpurea' (Blut - Berberitze)	(C)	☼
<i>Chaenomeles japonica</i> (Japanische Zierquitte)	(A, B, C)	☼
<i>Colutea arborescens</i> (Blasenstrauch)	(A, B, C)	☼
<i>Deutzia gracilis</i> (Maiblumenstrauch)	(A, B, C)	☼
<i>Deutzia scabra</i> (Deutzie)	(A, B, C)	☼

Forsythia intermedia; z.B. Sorte 'Spectabilis' (Forsythie)	(B, C)	○
Hydrangea macrophylla (Garten - Hortensie)	(A, B, C)	○
Hydrangea paniculata (Rispen - Hortensie)	(B, C)	▲ ■
Kerria japonica (Ranunkelstrauch)	(B, C)	○
Kerria japonica 'Pleniflora' (Gefülltblühender Ranunkelstrauch)	(A, B, C)	○
Philadelphus coronarius (Gartenjasmin)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Prunus triloba (Mandelbäumchen)	(B, C)	○ ▲ ■
Ribes sanguineum (Blutjohannisbeere)	(B, C)	○
Rosa gallica in Sorten; R. alba in Sorten:	(A, B, C)	○
R. damascena in Sorten (Strauchrosen)	(B, C)	○
Rosa 'Felleberg' (Beetrose)	(A, B, C)	○
Rosa 'Hermosa' (Beetrose)	(C)	○
Rosa 'Kronprinzessin Viktoria' (Bourbonrose)	(A, B, C)	○
Rosa 'Louise Odier';		
R. 'Souvenir de la Malmaison' (Bourbonrosen)	(A, B, C)	○
Rosa 'Kaiserin Auguste Viktoria';		
R. 'Kronprinzessin Cecilie' (Teehybriden - Rosen)	(C)	○
Rosa 'La France' (Teehybriden - Rose)	(B, C)	○
Rosa rugosa (Kartoffel - Rose)	(B)	○
Rosa rugosa 'Alba' (Kartoffel - Rose)	(B)	○
Rosa rugosa 'Conrad Ferdinand Meyer' (Kartoffel - Rose)	(C)	○
Rosa rugosa 'Delicata' (Kartoffel - Rose)	(C)	○
Spiraea x arguta (Schnee - Spierstrauch)	(C)	○
Spiraea - Billardii - Hybriden (Billards Spierstrauch)	(A, B, C)	○
Spiraea bumalda (Roter Zwerg - Spierstrauch)	(B, C)	○
Spiraea corymbosa (Doldentraubiger Spierstrauch)	(A, B, C)	○
Spiraea crenata (Kerb - Spierstrauch)	(A, B, C)	○
Spiraea japonica (Japanischer Spierstrauch)	(A, B, C)	○
Spiraea salicifolia (Weidenblättriger Spierstrauch)	(A, B, C)	○
Spiraea thunbergii (Feinlaubiger Spierstrauch)	(A, B, C)	○
Spiraea vanhouttei (Pracht - Spierstrauch)	(B, C)	○
Symphoricarpos albus (Schneebeere)	(A, B, C)	○
Viburnum carlesii (Koreanischer Schneeball)	(C)	○ ▲ ■
Viburnum lantana (Wolliger Schneeball)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Viburnum lentago (Sommergrüner Schneeball)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Viburnum opulus (Gemeiner Schneeball)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Weigelia floribunda (Reichblütige Weigelie)	(B)	○ ▲ ■
Weigelia florida (Liebliche Weigelie)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Weigelia japonica (Japanische Weigelie)	(B)	○ ▲ ■

## Immergrüne Gehölze

Buxus sempervirens 'Arborescens' (Hoher Buchsbaum)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Buxus sempervirens 'Aureo-variegata' (Goldblättr. Buchsbaum)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Buxus sempervirens 'Suffruticosa' (Zwerg - Buchsbaum)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Hedera helix (Efeu)	(A, B, C)	▲ ■
Ilex aquifolium (Stechpalme)	(A, B, C)	▲ ■
Mahonia aquifolium (Mahonie)	(B, C)	▲ ■
Prunus laurocerasus 'Schipkaensis' (Schipka - Lorbeer-Kirsche)	(B, C)	▲ ■
Prunus laurocerasus 'Zabeliana' (Zabels Lorbeer-Kirsche)	(B, C)	▲ ■
Rhododendron catawbiense (Catawba - Rhododendron)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Rhododendron - Hybriden; 'Cunningsham's White';		
'Catawbiense Grandiflorum' (Rhododendron - Hybriden)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Rhododendron japonicum (Japanische Azalee)	(B)	○ ▲ ■
Rhododendron luteum (Gelber Rhododendron)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Rhododendron ponticum (Pontischer Rhododendron)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Taxus baccata (Gemeine Eibe)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Taxus baccata 'Fastigiata' (Säulen - Eibe)	(B, C)	○ ▲ ■

## Hecken

Buxus sempervirens 'Suffruticosa' (Zwerg - Buchsbaum)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Ilex aquifolium (Stechpalme)	(A, B, C)	▲ ■
Ligustrum vulgare (Liguster)	(A, B, C)	○ ▲ ■
Mahonia aquifolium (Mahonie)	(B, C)	▲ ■

<i>Prunus laurocerasus</i> 'Schipkaensis' (Schipka - Lorbeerkirsche)	(B, C)	▲■
<i>Prunus laurocerasus</i> 'Zabeliana' (Zabels Lorbeerkirsche)	(B, C)	▲■
<i>Taxus baccata</i> (Gemeine Eibe)	(A, B, C)	○▲■

## Stauden

<i>Alcea rosea</i> (Stockrose)	(A, B, C)	○
<i>Alchemilla mollis</i> (Frauenmantel)	(C)	○▲
<i>Aquilegia</i> - <i>cerulea</i> - Hybriden (Akelei - Hybriden)	(A, B, C)	○▲
<i>Aquilegia vulgaris</i> (Akelei)	(A, B, C)	○▲
<i>Aruncus dioicus</i> (Geißbart)	(A, B, C)	▲■
<i>Aster dumosus</i> (Kissen - Aster)	(C)	○
<i>Aster novae angliae</i> (Rauhblatt - Aster)	(A, B, C)	○
<i>Aster novi-belgii</i> (Glattblatt - Aster)	(A, B, C)	○
<i>Astilbe</i> - <i>Arendsii</i> - Hybriden (Prachtspiere)	(C)	▲■
<i>Bellis perennis</i> (Tausendschönchen)	(A, B, C)	○▲
<i>Bergenia crassifolia</i> (Dickblättrige Bergenie)	(A, B, C)	○▲
<i>Campanula carpatica</i> (Karpaten - Glockenblume)	(A, B, C)	○▲■
<i>Campanula latifolia</i> (Breitblättrige Glockenblume)	(A, B, C)	○▲■
<i>Campanula persicifolia</i> (Pfirsichblättrige Glockenblume)	(A, B, C)	○▲■
<i>Centaurea dealbata</i> (Rotweiße Flockenblume)	(A, B, C)	○▲
<i>Centaurea montana</i> (Berg - Flockenblume)	(A, B, C)	○▲
<i>Delphinium</i> -Hybriden (Rittersporn)	(C)	○
<i>Dicentra spectabilis</i> (Tränendes Herz)	(B, C)	○
<i>Digitalis purpurea</i> (Roter Fingerhut)	(A, B, C)	▲■
<i>Geranium ibericum</i> (Georgischer Storchschnabel)	(A, B, C)	○▲
<i>Geranium macrorrhizum</i> (Großwurzel - Storchschnabel)	(A, B, C)	○▲
<i>Geranium x magnificum</i> (Pracht - Storchschnabel)	(C)	○▲
<i>Geranium sanguineum</i> (Blutroter Storchschnabel)	(C)	○▲
<i>Helleborus niger</i> (Christrose)	(A, B, C)	▲■
<i>Hemerocallis fulva</i> (Gelbrote Tagilie)	(A, B, C)	○▲
<i>Hemerocallis lilio-asphodelus</i> (Gelbe Tagillilie)	(A, B, C)	○
<i>Hepatica nobilis</i> (Leberblümchen)	(A, B, C)	▲■
<i>Hosta crispula</i> (Riesen - Weißrandfunkie)	(B, C)	▲■
<i>Hosta fortunei</i> (Weiße Grünrand - Funkie)	(C)	▲■
<i>Hosta lancifolia</i> (Lanzettblatt - Funkie)	(A, B, C)	▲■
<i>Hosta plantaginea</i> (Lilien - Funkie)	(A, B, C)	▲■
<i>Hosta sieboldiana</i> (Blaublatt - Funkie)	(B, C)	▲■
<i>Hosta undulata</i> (Schneefeder - Funkie)	(A, B, C)	▲■
<i>Hosta ventricosa</i> (Glocken - Funkie)	(A, B, C)	▲■
<i>Iberis umbellata</i> (Doldige Schleifenblume)	(A, B, C)	○
<i>Iris germanica</i> (Deutsche Schwertlilie)	(C)	○
<i>Iris sibirica</i> (Sibirische Schwertlilie)	(B, C)	○
<i>Iris variegata</i> (Bunte Schwertlilie)	(A, B, C)	○
<i>Lavandula angustifolia</i> (Lavendel)	(A, B, C)	○
<i>Lupinus polyphyllus</i> (Vielblättrige Lupine)	(A, B, C)	○
<i>Lupinus</i> - <i>Polyphyllus</i> -Hybriden (Garten - Lupine)	(A, B, C)	○
<i>Paeonia lactiflora</i> (Chinesische Pfingstrose)	(B, C)	○
<i>Paeonia officinalis</i> (Bauern - Pfingstrose)	(A, B, C)	○
<i>Papaver orientale</i> (Türkischer Mohn)	(A, B, C)	○
<i>Phlox paniculata</i> (Stauden - Phlox)	(A, B, C)	○
<i>Phlox subulata</i> (Polster - Phlox)	(A, B, C)	○
<i>Polemonium caeruleum</i> (Blaue Himmelsleiter)	(A, B, C)	○▲■
<i>Rudbeckia fulgida</i> 'Goldsturm' (Leuchtender Sonnenhut)	(C)	○
<i>Rudbeckia laciniata</i> 'Goldball' (Schlitzblättriger Sonnenhut)	(C)	○
<i>Salvia officinalis</i> , <i>S. nemorosa</i> (Salbei)	(A, B, C)	○
<i>Sedum album</i> (Weißer Mauerpfeffer, Fetthenne)	(A, B, C)	○
<i>Sedum spectabile</i> (Fetthenne)	(B, C)	○
<i>Sedum spectabile</i> 'Herbstfreude' (Fetthenne)	(C)	○
<i>Sedum telephium</i> L. ssp. <i>telephium</i> (Purpur - Fetthenne)	(A, B, C)	○
<i>Stachys byzantina</i> (Woll - Ziest)	(A, B, C)	○
<i>Tradescantia virginiana</i> (Dreimasterblume)	(A, B, C)	○▲
<i>Yucca aloifolia</i> (Palmillilie)	(A, B, C)	○

## Einjährige Sommerblumen

Antirrhinum majus (Löwenmaul)	(A, B, C)	○
Begonia-Semperflorens-Hybriden (Begonie)	(A, B, C)	○
Calendula officinalis; z.B. 'Grandiflora Plena' (Ringelblume)	(A, B, C)	○
Callistephus chinensis (Sommeraster)	(A, B, C)	○
Cosmos bipinnatus (Kosmee)	(A, B, C)	○
Lobelia erinus, z.B. 'Kaiser Wilhelm' (Männertreu)	(B, C)	○
Matthiola incana (Levkoje)	(A, B, C)	○
Nicotiana glauca (Ziertabak)	(A, B, C)	○
Pelargonium - Zonale-Hybriden (Pelargonie; ungefüllte Sorten)	(A, B, C)	○
Reseda odorata, z. B. 'Machet' (Gartenresede)	(A, B, C)	○
Salvia splendens (Feuersalbei)	(B, C)	○
Tagetes erecta (Hohe Studentenblume)	(A, B, C)	○
Tagetes patula (Niedrige Studentenblume)	(A, B, C)	○
Tropaeolum cultorum (Kapuzinerkresse)	(A, B, C)	○
Verbena-Hybriden (Eisenkraut)	(A, B, C)	○
Zinnia elegans (Zinnie)	(A, B, C)	○

## Blumenzwiebeln und Knollenpflanzen

Allium christophii (Sternkugel - Lauch)	(C)	○	▲
Allium giganteum (Riesen - Lauch)	(B, C)	○	▲
Anemone nemorosa (Buschwindröschen)	(C)	○	▲
Begonia x tuberhybrida (Knollen - Begonien)	(B, C)	○	▲ ■
Canna indica - Hybriden (Indisches Blumenrohr)	(B, C)	○	▲
Crocus angustifolius (Goldlack - Krokus)	(B, C)	○	▲
Crocus vernus - Hybriden (Gartenkrokus)	(C)	○	▲
Eranthis hiemalis (Winterling)	(C)	○	▲
Fritillaria imperialis (Kaiserkrone)	(A, B, C)	○	▲
Fritillaria meleagris (Schachbrettblume)	(A, B, C)	○	▲
Galanthus nivalis (Schneeglöckchen)	(A, B, C)	○	▲
Gladiolus communis (Gewöhnliche Gladiole)	(A, B, C)	○	▲
Gladiolus - Hybriden (Gladiole)	(A, B, C)	○	▲
Hyacinthus orientalis (Hyazinthe)	(A, B, C)	○	▲
Leucojum vernum (Märzenbecher)	(A, B, C)	○	▲
Lilium bulbiferum (Feuer - Lilie)	(A, B, C)	○	▲
Lilium candidum (Weiße Lilie)	(A, B, C)	○	▲
Lilium martagon (Türkenbundlilie)	(A, B, C)	○	▲
Lilium speciosum (Pracht - Lilie)	(A, B, C)	○	▲
Muscari armeniacum (Armenische Traubenhyazinthe)	(B, C)	○	▲
Muscari botryoides (Kleine Traubenhyazinthe)	(A, B, C)	○	▲
Muscari moschatum (Moschus - Traubenhyazinthe)	(A, B)	○	▲
Narzissus poeticus (Weiße Narzisse)	(A, B, C)	○	▲
Narzissus pseudonarcissus (Gelbe Narzisse; Osterglocke)	(A, B, C)	○	▲
Scilla sibirica (Sibirischer Blaustern)	(A, B, C)	○	▲
Tulipa - Hybriden (Gartentulpe)	(A, B, C)	○	▲
Tulipa kaufmanniana (Wildtulpe)	(C)	○	▲

## Bodendecker

Ajuga reptans 'Atropurpurea' (Purpur - Günsel)	(B, C)	○	▲
Ajuga reptans 'Variegata' (Silber - Günsel)	(B, C)	○	▲
Geranium ibericum (Georgischer Storchschnabel)	(A, B, C)	○	▲
Geranium macrorrhizum (Großwurzel - Storchschnabel)	(A, B, C)	○	▲
Geranium sanguineum (Blutroter Storchschnabel)	(C)	○	▲
Hedera colchica (Kolchischer Efeu), immergrün	(B, C)	▲	■
Hedera helix (Efeu), immergrün	(A, B, C)	▲	■
Sedum hybridum (Teppich - Sedum)	(A, B, C)	○	
Tiarella cordifolia (Schaumblüte)	(A, B, C)	▲	■
Vinca minor (Kleines Immergrün), immergrün	(A, B, C)	▲	■
Vinca major (Großes Immergrün), immergrün	(A, B, C)	▲	■
Waldsteinia geoides, W. ternata (Waldsteinie)	(B, C)	▲	■

## Kletterpflanzen

Aristolochia macrophylla (Pfeifenwinde)	(A, B, C)	▲ ■
Clematis x jackmanii (Großblumige Waldrebe)	(B, C)	○
Clematis montana (Berg - Waldrebe)	(A, B, C)	○
Clematis viticella (Italienische Waldrebe)	(A, B, C)	○
Cobea scandens (Glockenrebe), Einjährig	(B, C)	○
Hedera helix (Efeu)	(A, B, C)	▲ ■
Ipomoea purpurea (Trichterwinde), Einjährig	(B, C)	○
Lathyrus odoratus (Duft-Wicke), Einjährig	(A, B, C)	○
Lonicera caprifolium (Garten - Geißblatt)	(A, B, C)	▲ ■
Lonicera x heckrottii (Geißblatt)	(C)	▲ ■
Parthenocissus quinquefolia (Fünffingriger Wilder Wein)	(A, B, C)	○
Parthenocissus tricuspidata (Dreispitz - Jungferrebe)	(B, C)	○
Rosa 'Souvenir de la Malmaison'; R. 'Felicité et Perpetué'; R. 'Gloire de Dijon' (Kletterrosen)	(A, B, C)	○
Rosa multiflora; R. 'Setina'; R. 'Mme. Alfred Carriere' (Kletterrosen)	(B, C)	○
Rosa 'Crimson Rambler'; R. 'Lady Gay' R. 'Mme. Caroline Testout'; R. 'Dorothy Perkins' (Kletterrosen)	(C)	○
Tropaeolum cultorum (Kapuzinerkresse)	(A, B, C)	○
Wisteria sinensis (Blauregen)	(A, B, C)	○

## Farne

Asplenium scolopendrium (Hirschezungenfarn)	(B, C)	▲ ■
Dryopteris filix-mas (Wurmfarn)	(B, C)	▲ ■
Matteucia struthiopteris (Tüpfelfarn, Straußfarn)	(B, C)	▲ ■
Onoclea sensibilis (Perlfarn)	(B, C)	▲ ■
Osmunda regalis (Königsfarn)	(B, C)	▲ ■
Pteridium aquilinum (Adlerfarn)	(B, C)	▲ ■

Anzeige

# Bäume und Sträucher für historische Gärten



Zachower Strasse 4  
14641 Tremmen  
Tel.: 033 2 33 - 84 0  
Fax: 033 2 33 - 84 100  
www.lorberg.com



Baumschulen seit 1843

Wir restaurieren und rekonstruieren nicht nur wunderschöne Fassaden, sondern auch Brunnen und Zaunanlagen.

Roland Schulze  
Baudenkmalpflege GmbH  
Friedrich-Engels-Straße 39, 14482 Potsdam  
Tel.: 0331 296816 · info@baudenkmalpflege.de



Der Brunnen in der Beyerstraße 4 wurde von der Firma Roland Schulze nach historischem Vorbild neu geschaffen.



**Antike Baumaterialien für  
Denkmalpflege und Restaurierung**

Große Anzahl an alten Keramikfliesen und Ziegelpflaster  
Auch kleine Mengen für Ergänzungen und Restaurierungen

Rainer W. Leonhardt  
Schusterstraße 20-22, 10585 Berlin-Charlottenburg  
Telefon: 030 3421048 · Fax: 030 3482356  
www.rainer-w-leonhardt.de  
antike-baumaterialien@rainer-w-leonhardt.de

Firma Leonhardt bietet eine große Auswahl an antiken Fliesen



## Literatur

- Erwig, K. ca. 1930: Illustriertes Praktisches Gartenbuch. 4. Aufl. Berlin und Leipzig, 256 S.
- Foerster, K. 1981: Der Steingarten der sieben Jahreszeiten. 8. Aufl. Leipzig – Radebeul, 320 S.  
Glogau, A. 1912: Vorgarten- und Balkonausschmückung. 2. Aufl. Hannover, 65 S.
- Götze, K. O. J.: Album für Teppichgärtnerei und Gruppenpflanzung. 2. Aufl. Erfurt, 252 S.
- Haase, R. 1994: Potsdam - Vorgärten in Wohngebieten. - Brandenburgische Denkmalpflege 3 (1), S. 32-37.
- Hampel, C. 1910: 150 kleine Gärten. 4. Auflage. Berlin, 202 S.
- Herling, P. 1997: Freiflächen an denkmalgeschützten Gebäuden. - Denkmalpflege und Denkmalschutz in Potsdam, hrsgg. Stadtverwaltung Potsdam, Amt für Denkmalpflege. Merseburg. S. 14.
- Herling, P. 2000: Vorgärten als Träger des Straßengrüns. - Denkmalschutz - Denkmalpflege Potsdam, Hrsg. Stadtverwaltung Potsdam, Amt f. Denkmalpflege. Potsdam-Merseburg, S. 25.
- Köditz, G. u. D. WILL 1985: Friedenau und seine Vorgärten. - Berliner Hefte 1. Berlin, 40 S.
- Krausch, H.-D. 2003: "Kaiserkron und Päonien rot...". - Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen. München-Hamburg, 536 S.
- Jäger, H. 1874: Allgemeines Illustriertes Gartenbuch. 3. Aufl. Hannover - Leipzig, 645 S.
- Maaß, H. 1919: Wie baue und pflanze ich meinen Garten. München, 318 S.
- Meißner, B. 2002: Gittertore und Zäune in Dresden. Suderburg-Hösseringen, 80 S.
- Merk, F. 1999: Historische Straßenbeläge - Eine denkmalpflegerische Aufgabe. - Brandenburgische Denkmalpflege 8 (2), S. 64-76.
- Meyer, F. S. u. F. Ries 1904: Die Gartenkunst in Wort und Bild. Leipzig, 484 S.
- Saftenberg, F. ca. 1915: Der Vorgarten. Leipzig. ca. 55 S.
- Schröder, M. H. 2000: Entwicklung von Schmuckfußböden in der Parkarchitektur und im städtischen Bereich in Berlin und Potsdam. - Denkmalschutz - Denkmalpflege Potsdam, hrsgg. v. Stadtverwaltung Potsdam, Amt für Denkmalpflege. Potsdam-Merseburg, S. 27-29.
- Schümmelfelder, H. 1990: Der Vorgarten - Raum zwischen Garten und Haus. München, 157 S.
- Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (Hrsg.) 1999: Vorgärten und Höfe. - Sanierungstipps 2. Leipzig, 28 S.
- Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2000: Gehölze in den Gärten von Sanssouci. - Dendrologischer Führer. 3. Aufl. Potsdam, 143 S.

### **Unveröffentlichte Quellen:**

- Haase, R. u. W. Gartenmann 1992: Untersuchung und Erarbeitung einer denkmalpflegerischen Zielsetzung für die Rekonstruktion von Vorgärten in ausgewählten Stadtteilen der Stadt Potsdam. - hrsgg. v. Magistrat der Stadt Potsdam, Amt für Denkmalpflege. 2 Bände. Berlin-Potsdam.
- Landeshauptstadt Potsdam (Hrsg.) o. J.: Gestaltleitfaden für Vorgärten in der Jägerallee und der Friedrich-Ebert-Straße in Potsdam. Berlin-Potsdam, 39 S.

***Rechtsgrundlagen (historische wie aktuell geltende):***

Allgemeine Vorschriften für die Bebauung des Terrains der Societät Ende & Böckmann und Genossen am Griebnitz-See bei Babelsberg von 1873.

Gesetz, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875. (Straßen- und Baufluchtliniengesetz).

Ortstatut zum Schutze des Stadtbildes von Potsdam von 1919.

Ortssatzung zur Verhütung der Verunstaltung des Stadtbildes von Potsdam von 1920.

Baupolizeiverordnung für die Stadt Potsdam vom 22. März 1926 nebst den einschlägigen Polizeiverordnungen und der Ortssatzung zur Verhütung der Verunstaltung des Stadtbildes.

Ortssatzung der Residenzstadt Potsdam über die Baugestaltung und zum Schutze des Straßen-, Stadt- und Landschaftsbildes gegen Verunstaltungen von 1942.

Gesetz über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz) vom 24. Mai 2004

***Historische Abbildungen:***

Abb. Seite 2:

Historisches Foto Clara-Zetkin-Straße 22.

Mit freundlicher Genehmigung der Familie Kindler

Abb. Seite 13:

Historisches Foto der Neugierde im Grundstück Behlerstraße/Hebbelstraße 33.

Acta specialia Hebbelstraße 33. Stadtverwaltung Potsdam, Bereich Untere Denkmalschutzbehörde

Abb. Seite 14:

Bauzeichnung aus dem Jahr 1908 zum Herstellen eines eisernen Gitters in der Eisenhartstraße 19.

Acta specialia Eisenhartstraße 19. Stadtverwaltung Potsdam, Bereich Untere Denkmalschutzbehörde

***Dieses Heft entstand mit freundlicher Unterstützung von:***

Donner, Klassische Gartenmöbel, Berlin

Georg Ignaszewski, Metallrestaurierung - Kunstschmiede, Berlin

Rainer W. Leonhardt, Antike Baumaterialien, Berlin

Lorberg, Baumschulen, Tremmen

Roland Schulze Baudenkmalpflege GmbH, Potsdam

***Bisher in der Reihe Informationsblätter erschienen:***

1. Hinweise zur Fassadengestaltung 1991 (1. Aufl.), 1999 (2. Aufl.)
2. Hinweise zur Behandlung alter Fenster 1992
3. Hinweise zur Dachinstandsetzung und zum Dachausbau 1993/94

**Impressum**

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam  
Der Oberbürgermeister

Verantwortlich: Untere Denkmalschutzbehörde

Titelbild: Am Neuen Garten 23, 2004

Texte: Elisabeth Wegner unter Mitwirkung von Felix Merk und Andreas Kalesse

Für hilfreiche Hinweise danken wir Herrn Dr. Clemens Alexander Wimmer.

Fotos: Hans Bach (Einband, Seiten: 5, 6, 8, 15, 26, 29, 30)  
Elisabeth Wegner (Seiten: 2, 10, 11, 12, 13, 17, 18, 19, 21, 22, 26, 29)

Gestaltung: Bereich Marketing/Kommunikation, Vivien Taschner

Druck: Druckerei Arnold, Großbeeren

2005



***Landeshauptstadt Potsdam  
Geschäftsbereich 4 Stadtentwicklung und Bauen  
Fachbereich Stadterneuerung und Denkmalpflege  
Bereich Untere Denkmalschutzbehörde***

Lindenstraße 54/55  
14467 Potsdam  
Tel.: 0331 289 61 00  
Fax: 0331 289 61 22  
Internet: [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)  
E-Mail: [denkmalpflege@rathaus.potsdam.de](mailto:denkmalpflege@rathaus.potsdam.de)

Sprechtage:  
Dienstag von 9 bis 18 Uhr  
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und  
von 14 bis 16 Uhr